

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sesfenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Er scheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Nr. 156.

59. Jahrgang.

Dienstag, den 9. Juli

1912.

Mit Genehmigung der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg wird die Strecke der **Eibenstock-Hundshübler Staatsstraße (Ruldenhammer Str.)** zwischen Nord- und Schulstraße auf die Dauer des Schleusenbaues dortselbst für den **Fahrverkehr gesperrt.**

Der Fahrverkehr wird über Schul- und Vodelstraße gewiesen.

Stadttrat Eibenstock, den 8. Juli 1912.

Für die Schüler der allgemeinen Fortbildungsschule hier ist das

Schulgeld

durch Beschlüsse der städtischen Kollegien auf 4,00 M. für das Jahr erhöht worden. Das Schulgeld ist künftig vierteljährlich mit 1,00 M. zu entrichten.

Die Erhöhung tritt mit dem 15. Juli 1912 in Kraft. Im übrigen verbleibt es bei der Ratsbekanntmachung vom 18. März 1902.

Stadttrat Eibenstock, den 5. Juli 1912.

Baltisch-Port.

Die Monarchenbegegnung im Hafen von Baltisch-Port liegt nun hinter uns, sie hat einen glänzenden äußeren Verlauf genommen und dürfte in dieser Hinsicht bei uns in Deutschland lebhafteste Befriedigung erwecken. Trinkprüche sind auf Grund gemeinsamer Vereinbarung nicht ausgebracht worden und das ist durchaus zu begrüßen, denn meist sind ja derartige Reden nichts weiter wie Höflichkeitssprachen, die kaum etwas Neues sagen und sehr schnell im Winde verhallen. Die ganze Art der Veranstaltung trug aber einen derart freundschaftlichen Charakter, daß sie auch so schon allenthalben im Auslande einen tiefen Eindruck gemacht hat und sich niemand verheißt, daß die Begegnung von Baltisch-Port als ein wichtiges politisches Moment anzusprechen ist. Auch die Verlängerung des Aufenthaltes um einen Tag besagt genug, und auch der anschließende Besuch des Reichszanlers in Petersburg ist, wenn er auch privater Natur sein soll, bezeichnend für die Situation, da Herr von Bethmann-Hollweg die Besprechungen von Baltisch-Port noch fortsetzen wird. Was bei den Konferenzen der Monarchen wie der leitenden Staatsmänner zur Erörterung gelangt ist, entzieht sich naturgemäß der allgemeinen Kenntnis, und es hat keinerlei Zweck, darüber allerlei Kombinationen anzustellen, die sich jeder selbst machen kann. Es ist gut, daß in Deutschland niemand überschwengliche Erwartungen an die Zusammenkunft geknüpft hat, sodaß uns Enttäuschungen erspart bleiben. Bemerkenswert sind dabei die Äußerungen der verschiedenen Blätter des Auslandes, insbesondere die russischen Preßstimmen. Diese lauten durchweg sehr objektiv und betonen den Wunsch eines guten Einvernehmens ohne Störung der anderweitigen Beziehungen Rußlands. In London und auch in Paris sind einige Blätter allerdings bemüht, die Bedeutung der Begegnung abzuschwächen, aber die langen Artikel, in denen dies versucht wird, verraten doch, welche Bedeutung man innerlich dieser Zusammenkunft in politischer Hinsicht beimißt. An der Scene hebt man hervor, daß vor der Begegnung der französische Botschafter Louis eine Audienz beim Zaren und eine lange Konferenz mit dem Minister des Äußern Sazonow gehabt hat und daß jetzt nach der Begegnung Herr Louis wieder empfangen werden wird. Daß man dies betonen zu müssen glaubt, ist eigentlich lächerlich, denn es versteht sich von selbst, daß die russischen Stellen die verbündete Macht genau auf dem Laufenden erhalten werden. Alles in allem läßt sich nicht leugnen, daß die Entrevue, wenn sie auch keinerlei spezielle Abmachungen zur Folge gehabt haben dürfte, dazu beigetragen hat, die Beziehungen beider großer Nachbarreiche zu stärken und damit weiter zur Erhaltung des Weltfriedens beigetragen zu haben.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Zur Kaiserzusammenkunft. In einem deutschen amt. Communiqué wird der besonders herzliche Charakter der Kaiserbegegnung festgestellt, und darauf hingewiesen, daß diese Begegnung ein Beweis für die feste und dauernde Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland sei und den Willen bekunde, die alte Tradition des Zusammengehens zwischen den beiden Nachbarreichen aufrecht zu erhalten.

— Die Schweizer im Reichstage. Die Vossische Zeitung hat sich der Mühe unterzogen, die Vollvertreter aus der vergangenen Legislaturperiode zusammenzustellen, die im Plenum niemals das Wort ergriffen haben. Sie hat deren 36 ermittelt, von denen je sieben den Konfessionen, Freikonfessionen und dem Zentrum angehörten. Dazu kamen noch fünf Polen, ferner 6 Nationalliberale, ein Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei, ein „Welse“ und zwei Elßaß-Lothringer. — Während der jetzigen Legislaturperiode können

te der Statistiker unter dieser Gruppe passiver Volksvertreter auch einen Sozialdemokraten buchen, namens — Grenz.

Deutsche Kolonien.

— Bekämpfung des Mischlingswesens in Südwest. Eine wichtige Verordnung bringt das Amtsblatt von Deutsch-Südwestafrika vom 1. Juni, die geeignet ist, das Mischlingswesen in der Kolonie wesentlich einzuschränken. Zunächst führt diese Verordnung die Anzeigepflicht für die Geburt eines halbweißen Kindes ein und verlangt dabei gleichzeitig nähere Angaben über die persönlichen Verhältnisse. In dem entscheidenden Paragraph 3 heißt es dann: „Wird durch das uneheliche Zusammenleben eines Nichteingeborenen mit einer Eingeborenen öffentliches Mergernis erregt, so kann die Polizei die Trennung verlangen und nach fruchtlosem Ablauf einer Frist die Trennung erzwingen. In gleicher Weise kann die alsbaldige Beendigung eines Dienstvertrages und die Entfernung der Mutter eines halbweißen Kindes verlangt werden, wenn der Vater des Kindes der Dienstherr oder ein in dessen häuslicher Gemeinschaft befindlicher Angehöriger oder Angestellter ist.“

Oesterreich-Ungarn.

— Kaiser Franz Josef besuchte den Cumberland. Wie aus Gmunden mitgeteilt wird, traf Kaiser Franz Josef Sonntag nachmittag zum Besuch des Herzogs von Cumberland ein, wo zur Zeit auch die Familie des Prinzen Max von Baden und mehrere Mitglieder des dänischen Königshauses weilten. Am Abend reiste der Kaiser nach Bad Ischl zurück.

— Abgeordneter Kovacz im Untersuchungsgefängnis. Der Abgeordnete Kovacz, welcher das Revolverattentat auf den Grafen Tisza verübte, wurde aus dem Sanatorium ins Inquisitionsspital übergeführt. Sein Befinden ist gut.

Frankreich.

— Die Ursache der Explosion auf dem „Jules Michelet“. Bei dem am Sonnabend im Elisee abgehaltenen Ministerrat erstattete Marinemirer Delcassé den Bericht der zur Untersuchung der Katastrophe auf dem Kreuzer „Jules Michelet“ eingesetzten Sonderkommission. Auf Grund der vorgenommenen Versuche und Prüfungen des Pulvers und der Auskünfte über den Unglücksfall ist die Kommission zu der Ansicht gekommen, daß die Katastrophe nicht auf Selbstentzündung des etwa schadhast gewordenen Pulvers zurückzuführen sei. Das aus dem Jahre 1910 stammende Pulver sähe gut aus. Auch sei das Unglück nicht auf eine Entzündung durch Ueberhitzung zurückzuführen. Seine Ursachen müßten in den festen Verbrennungsrückständen des Geschosses und in den leicht entzündlichen Gasen gesucht werden, die beim Abfeuern des vorangegangenen Schusses entstanden und die beim Ausweichen des Geschüßes nicht gänzlich herausgerieben worden seien.

— Die Lage in Marokko ernst. In der Freitag-Sitzung des Senatsausschusses, in der der das marokkanische Protektorat betreffende Vertrag genehmigt wurde, richtete der Obmann Ribot an den Ministerpräsidenten Poincaré die Frage, ob er gleich dem Obmann des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Barthou, die Lage in Marokko für „schlecht“ halte. Ministerpräsident Poincaré erwiderte, seiner Ansicht nach könne man die Lage in Marokko eher mit den Worten „ernst“ bezeichnen. Das Unternehmen, das Frankreich in Marokko durchzuführen habe, werde längere Zeit erfordern. Man brauche sich nicht übermäßig zu beunruhigen, aber man dürfe auch nicht glauben, daß alles ganz einfach sei.

Norwegen.

— Für norwegische Rüstungszwecke. Das Storting bewilligte in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Militär- und Budgetkommission 15 Millionen Kronen für die Befestigung der Lofoten, 600 000 Kro-

nen für Brisantgranaten, 1 Million Kronen für Torpedos und 1 200 000 Kronen für Unterseeboote.

Portugal.

— Unruhen. In der Nähe von Fafe (Distrikt Braga) ist es in den ländlichen Ortschaften Moreira de Rei und Vinho zu stürmischen Unruhen gekommen. Es wurde Sturm geläutet. Truppen und Maschinengewehre gingen in einem Sonderzuge von Oporto ab, sie machten aber unterwegs wieder Halt, da die Unruhen bereits unterdrückt waren. Es scheint, daß die Bewegung sich auch auf andere Ortschaften im Norden erstreckt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Tripolis.

— Der neue Rüttelschwur. Enver Bei ließ nach einer Konstantinopeler Meldung seine Offiziere schwören, den Krieg fortzusetzen, selbst wenn die Regierung mit Italien Frieden schließen sollte. — Uns will die Meldung als nicht sehr wahrscheinlich erscheinen. Enver Bei würde sich nämlich dadurch kaum zum Volkshelden der Türken machen, wohl aber sein jetziges großes Ansehen im Falle des Friedensschlusses als Rebell verlieren.

China.

— Sunjatsen als Kläger. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai vom 5. d. Mts.: Dr. Sunjatsen hat beim britischen Gericht in Schanghai gegen eine chinesische Zeitung Klage erhoben, weil diese behauptet hatte, Sunjatsen habe sich eine Million Taels von der belgischen Anleihe gesichert. Die Besitzer der Zeitung wollen den Wahrheitsbeweis antreten.

Derliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 8. Juli. Am 14. ds. Mts. veranstaltet der Jugendpflegeausschuß im Turnverein eine Wanderung nach dem Fichtelberg. Abmarsch 1 Uhr vom Turnplatz. Unserer männlichen Jugend ist damit wiederum Gelegenheit geboten, im Kreise jugendfroher Kameraden den Sonntag Nachmittag zu verbringen und in dem reinen Genusse der schönen Natur unserer engeren Heimat Erholung und Erfrischung zu finden. Eltern und Lehrherren können nicht eifrig genug auf die in diesen Wanderungen geschaffene Einrichtung hinweisen und sollten durchgehend ihre jugendlichen Pflegebefohlenen anhalten, von dieser gesundheitsförderlichen Einrichtung Gebrauch zu machen. Die Teilnahme bringt für die Teilnehmer keinerlei weitere Verpflichtungen als die der Unterordnung unter die Leitung und eines wohlwärtigen Verhaltens. Kosten erwachsen so gut wie gar keine, da das Einkehren in Wirtschaften tunlichst beschränkt, der Alkoholgenuss nach Möglichkeit vermieden, das Rauchen direkt verboten wird. Es ist beabsichtigt, für alle Fälle die Teilnehmer auch gegen Unfall zu versichern und werden diese Kosten von anderer Seite getragen werden, sodaß auch hierdurch Geldausgaben für die Teilnehmer nicht entstehen. Der späteste Zeitpunkt der Heimkehr wird stets veröffentlicht und von der Leitung auch eingehalten werden, sodaß das Elternhaus oder die Lehrherren auf ein pünktliches Eintreffen ihrer teilnehmenden Pflegebefohlenen stets rechnen können. — Sollten sich Teilnehmer finden zu einer 1 1/2-tägigen Wanderung nach dem Fichtelberg oder einer ebensolchen nach Mylau-Grätz, so würde eine solche am 21. oder 27. ds. Mts. unter teilweiser Benutzung der Bahn stattfinden. Die Bahnverwaltung billigt in diesem Falle Fahrgeldvergünstigung zu. Meldungen zu dieser Wanderfahrt in den Turnstunden des Turnvereins bei den Turnwarten Herrn A. Müller oder G. Seidel sowie beim Vorsitzenden. — Die Teilnahme von Erwachsenen, Angehörigen der jugendlichen Teilnehmer und Freunden der Bewegung zur Pflege der männlichen Jugend ist stets gern gesehen und wird hierdurch besonders dazu eingeladen.

— Dresden, 5. Juli. Nach einer Rundmachung des k. k. österreichischen Ackerbauministeriums vom 22. Mai 1912 ist das Verbot der Einfuhr von Klautentieren nach Oesterreich, das für Sachen noch gegenüber den Bezirken der Kreisauptmannschaften Leipzig und Zwickau bestanden, fallen gelassen worden.

Dresden 6. Juli. Den in den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Leipzig und Grimma von dem Wirbelsturm vom 12./13. Mai schwer geschädigten Grund- und Hausbesitzern sind Staatsbeihilfen und zinslose Darlehen in Höhe von ungefähr 175 000 Mark bewilligt worden, womit dem Wunsche der Ständeverammlung auf schnelle Hilfe hat entsprochen werden können.

Freiberg, 6. Juli. Heute vormittag 10 Uhr traf Se. Majestät der König in Begleitung des Generaladjutanten General der Kavallerie v. Müller, des Flügeladjutanten Oberst Meister und des Hofstallmeisters von Kömer mittels Sonderzugs hier ein. Auf dem Bahnhof fand seiner Empfang durch Oberbürgermeister Haupt und Amtshauptmann Dr. Bollmer statt. Se. Majestät der König begab sich mit seiner Begleitung durch die reich geschmückten Straßen, in denen Kinder und Vereine Spalier bildeten, nach der Ausstellung. Dort überreichte ihm die Tochter des Ausstellungslleiters Jennisen mit einem Gebichte ein Blumenkörbchen, das Schokolade für Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen enthielt. Nach einem Rundgange durch die Ausstellung, wobei insbesondere mit großem Interesse die Maschinenhalle, die Bergwertshalle usw. von Se. Majestät dem Könige besichtigt wurden, begab sich der Monarch um halb 12 Uhr zum Frühstück in das Hauptrestaurant der Ausstellung. 33 Herren nahmen an dem Frühstück teil. Danach wurde die Besichtigung der übrigen Hallen fortgesetzt. Um halb 1 Uhr begab sich Se. Majestät zur Bahn und trat um 12 Uhr 40 Minuten die Rückreise nach Dresden bez. Barchwitz an.

Plauen, 6. Juli. Der 19jährige Kommis Hans Hofmann, der für ein hiesiges Modewarenhaus, in dem er in Stellung war, 3300 Mark einzahlen sollte, ist mit diesem Betrage flüchtig geworden. Er hat sich nach Bayern gewandt.

Plauen, 6. Juli. Der mit Spannung erwartete Wucherprozess gegen den Geldverleiher Privatmann Nagler in Plauen i. V. wurde am Freitag zu Ende geführt. Nagler wurde wegen gewerbsmäßigen Wuchers zu fünf Monaten Gefängnis, 900 Mk. Geldstrafe und 1 Jahr Ehrverlust verurteilt.

Reichenbach, 6. Juli. Ein beim hiesigen Stadtbauamt angestellter gewesener Ratsaktuar mußte wegen Fälschung von Lohnlisten in Untersuchung genommen werden.

Markneukirchen, 6. Juli. Im Revier von Geplaspgrün erhielt gestern in der dritten Morgenstunde der Saitenfabrikant Littmann von rückwärts einen Schuß durch beide Beine. Der Schwerverletzte, welcher nach einiger Zeit bewußtlos aufgefunden wurde, wurde ins Krankenhaus zu Plauen gebracht. Man vermutet, daß ein Wilderer der Täter war, da auf dem Littmannschen Revier wiederholt Wilderer beobachtet wurden.

Aue, 6. Juli. Die Verletzungen des, wie schon gemeldet, von einem Radfahrer überfahrenen Kindes sind glücklicherweise nicht so schwer, wie es zunächst den Anschein hatte. Das Kind hat, neben geringen Hautabschürfungen am Kopfe, nur eine leichte Gehirnerschütterung erlitten und dürfte bald wieder hergestellt sein.

Schwarzenberg, 6. Juli. Das in der Nähe des hiesigen Bahnhofes liegende Rittergut Sachsenfeld ist von der Stadt Schwarzenberg für den Preis von 300 000 M. erworben worden. Die Felder werden verpachtet; der Wald wird abgetrennt und die Rittergutskirche dem Stadtbetriebe einverleibt. Das Rittergut gehörte bisher Herrn Wüging.

Augustsburg, 7. Juli. Der schon seit einigen Jahren bestehende Plan der Errichtung eines Erzgebirgsverkehrsmuseums scheint nun in Augustsburg bald seiner Verwirklichung entgegenzuführen zu werden. Das Finanzministerium hat sich bereit erklärt, das sogenannte Hagenhaus der Augustsburg für die Museumszwecke zu überlassen.

Amtliche Mitteilungen aus der 25. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 22. Juni 1912.

Anwesend: 5 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Gesse.

Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.

- 1) Für einen Heimkehreranschluss wird der Anschlußbeitrag festgelegt.
- 2) Das königliche Landbauamt hat die Pläne für den Amtsgerichts- und Bauamt zur Kenntnisnahme überreicht. Es sind dagegen keine bau- polizeilichen Bedenken zu erheben.
- 3) Für die Instandsetzung der Böschung am Rundensteil des Rosinenberges nach dem Vorschlage des Bauausschusses erklärt sich der Rat, indem er vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtvorordnungs-Kollegiums 200 Mk. bewilligt.
- 4) Der Zuschlag für städtische Fuhrten wird bedingungsweise auf 13 Mark täglich festgesetzt.
- 5) Wegen die Ausbeziehung einiger vom Eibenstocker Staatsforstreviere abgetrennten Flurstücke aus dem Standesamtsbezirk ist nichts einzuwenden.
- 6) Die Feuerwehrunfallversicherung, die im März 1915 genehmigt haben würde, ist aus Zweckmäßigkeitsgründen bis 1. Januar 1916 verlängert worden. Der Rat billigt dies.
- 7) Es wird Kenntnis genommen
 - a. von einem Dankschreiben der freiwilligen Feuerwehr für den Abschluß einer Haftpflichtversicherung der freiwilligen Feuerwehr;
 - b. von der Genehmigung der Beurlaubung des Herrn Schuldirektor Pöggel;
 - c. von den Beschlüssen der letzten Hauptversammlung des Rasenrevisionsvereins.
- 8) Dem Landbauamt Zwickau wird widerruflich das Bibliothekszimmer des Rathauses als Baubüro für die Bauten im Gerichtsgrundstücke eingeräumt.
- 9) Herr Stadtrat Wilson Raennel hier wird vom 26. d. M. an auf 8 Wochen beurlaubt. Beschlüsse wurden ferner gefaßt in 4 Bau-, 5 Steuer-, 2 Straf- und 7 verschiedenen anderen Angelegenheiten.

Das Femgericht.

Eine historische Anekdote.

Hoch droben am Sternenfunkelnden, tiefdunklen Himmelsgewölbe stand im ruhigen Glanze der vollen Mond, gleich dem sich und seinem Rechte vertrauenden Führer in einer Schar von unsicheren Genossen, die nur in der zwingenden Ruhe und maßvollen Macht ihres Gebietes die eigene Ordnung, die eigene scheinbare Ruhe zu finden vermögen. Die düstere Wolken lagen beiderseits der silberglänzenden Straße die dunklen Rassen der Forste, während die graue Säule des

Kreuzes, vom Mondlichte umflossen, weithin sichtbar sich von dem Waldesdäuser abhob und das goldglänzende Kreuz auf derselben gespenstig in den Mondesstrahlen flimmerte. Aber noch andere Zeichen trug heute die Kreuzsäule. An dem eisernen Pfosten unter dem Kreuz hing ein Freischild und der war viermal geteilt in Rot und Silber (falsch besagend: Gott schafft Recht und Geseß); auch ein breites und langes Schlachtschwert mit Gehänge und Gehilze. Das war das Weistum des heimlichen Gerichts; denn der Dinggreve; der zum Freistuhl schritt, hing an der Rolandssäule seinen Schild und sein Schwert auf, ehe er sich mit dem Dag, dem Femschwert bewehrte.

Da kam langsam, zögernden Ganges ein Mann gegen das Kreuz zugeschlitten, der oftmals stehen blieb und Ausguck hielt und wohl lieber davongelaufen als weitergeschritten wäre. Plötzlich stand ein Vermummter vor ihm, der ihm barsch die Worte zurief: „Was kommst Du so spät, mißachtend gefeßte Frist? Viel länger hätte ich Deiner nimmer geharrt. Da wäre Dir der Dinggang erspart geblieben, Karhofer, denn Bäume gibt es hier genug, um Dich daran zu hängen. Komm und folge!“

„Wohin soll ich Dir folgen?“ fragte unsicheren Tones der Karhofer.

„Ueber die zwei Wihstani (Weihsteine; Hünengräber) zum Halistan (heiligen Stein; Freistuhl) im Haingarten droben am Hohenstein, dem alten Halgaden. Komm!“ war die Antwort des Vermummten.

Ohne weiter ein Wort zu sprechen, schritten die zwei Männer hinein in den Wald. Bald waren sie beim ersten „Wihstani“ angelangt. Das war ein gewaltiger Steinblock, über zwei Mannshöhen hoch, von einer Menge kleinerer Steine umgeben; er bezeichnete die Malfätte eines mächtigen Männergebieters.

„Kennst Du dieses Mal?“ fragte der Vermummte. Und als der Karhofer schwieg, sagte er: „Deine Ahnen haben mitgeholfen, über der Asche des Königs Ruotari das Mal zu türmen, und sie setzten damals den schwersten Fluch auf das Haupt eines Verräters. Du wirst gut daran tun, wenn Du schuldlos bist, den Geist Ruotaris um Beistand zu bitten.“

Da rauschte es durch die Büsche, und erschreckt eilte der Karhofer, ohne ein Wort zu sprechen, an der Seite des Vermummten weiter durch das Dunkel des Forstes. Bald hatten sie den zweiten „Wihstani“ erreicht. Aufgestürmt wie eine Pyramide ragten da mächtige Felsblöcke übereinander, oben einen leeren Raum lassend, der fast einer Kanzel gleich. „Das ist das Mal Wittias, des königlichen Schmiedes, des Sohnes Wielands“, sagte abermals der Vermummte; „auch der war ein Ruotwart wie noch heute seine Nachkommen am Ruotkreuzhofe sind. Bist Du kein Verräter, so wird Wittias Geist Dich lehren; rufe ihn!“

Verirrte Mondesstrahlen umgasteten den Stein, und im Forste brauste und rauschte es wie ferner Harenklang, aber den Karhofer schüttelte es wie Fieberfrost und trotzig schritt er weiter. Bald darauf schwenkten beide nach links ab. Steil ging es die Höhe hinan. Dem Karhofer stand der Augschweiß auf der Stirn, als der Vermummte stehen blieb, dem Karhofer den Hut vom Kopfe nahm, ihm einen Lederack über den Kopf warf, der bis auf die Brust herabhäng, und ihm dann die Hände auf dem Rücken fesselte. Das geschah wortlos; denn der Vermummte brauchte es nicht zu sagen, daß, wer einer Schuld bezichtigt, nur gefesselt die heilige Ruot-Alt (heilige Rechts-Erbe) betreten durfte.

Am Abhange einer Steilfläche erhob sich der „Halistan“, der viel größer als die Wihstane aufragte aus dem vielhundertjährigen Buchenwald. Schweigend standen etwa hundert Mann die altgeheiligte Freistat und wichen, eine breite Gasse bildend, zur Seite, als der Vermummte den Gefesselten zum Freistuhl emporführte.

Durch die kunstvoll geschichteten mächtigen Felsblöcke, welche wieder zu einer Felspyramide getürmt waren, schlängelte sich ein schmaler Steig empor bis zu einer von mächtigen Steinen überragten Kreisebene, in welcher der Freistuhl stand. Dieser erhob sich unter dem „hängenden Stein“, einem halbklugelförmig ausgehöhlten Felsen, der nischenartig den Freistuhl überwölbte. Dort saß der Dinggreve, rechts und links von ihm auf gemauerten halbklugelförmigen Steinböden je drei Freischöffen. Vor dem Freistuhl stand eine tischartige vieredrige Steintafel, das „Fyregge“ (Feuerauge, Gottesauge) genannt, und auf demselben lag der „Dag“, nämlich das Femschwert, und die „Wyd“, eine Schlinge aus dünnen Weidenruten geflochten. Ein roter Seidenfaden war um das Fyregge, den Freistuhl und die Schöpfen gespannt, während auf drei Ecken des Fyregges Fadeln brannten und nur die vierte, nördliche Ecke des Fyregges unbeleuchtet blieb. Die Zeugen, darunter die Leitenhoferin mit ihrem Hunde, standen außerhalb des roten Hegefadens an jener Ecke des Fyregges, das mit einer Fadel beleuchtet war, der Karhofer an der nichtbeleuchteten anderen Ecke.

Nach all den umständlichen Fragen und Antworten, welche altererbter Brauch an das „Hegen und Pflegen eines freien Grevedings“ band, erhob sich der Dinggreve von seinem Stuhle, drückte mit dem rechten Zeigefinger auf die Feder des Dagschwerts, wodurch sich dessen Klinge gabelförmig in drei Klängen spaltete, und sprach: „Offen Dag!“ (Der Dag ist offen; die Tagung ist eröffnet). „Ich gebiete Recht und verbiete Unrecht! Wer Klage zu erheben hat wider den freien Eigenmann Rasso, den Karhofer, der trete vor!“

Der Femtrohnde rief die Kläger auf. Es waren dies mehrere Eigenmannen, die auf ihren Erbhöfen saßen und darüber Beschwerte führten, wie der Karhofer die Slaven allüberall begünstigte, wie er diese verhehle, selber slawisches Gefinde halte und seine Au-

zainer schädige, indem er deren Höfe mit Brand und Mord und Raub bedrohe und auch bei dem zweimaligen Brand des Leitenhofes und der Ermordung des Eigenmannes Ruz vom Leitenhof die Hand im Spiele gehabt habe. Dies alles sei gechehen, damit der Karhofer die verödeten Höfe von den neuen slawischen Verraten zu Lehen nehme und sich so bereichere durch Verraten an seinem Volke. Die Mannen wurden darauf verurteilt, indem sie mit rechter Schwur- und Schwert- hand, und zwar mit drei Fingern, den Dag berühren und die Giesformel sagten.

Nun trat Frau Walburg vom Leitenhof vor das Fyregge mit ihrem Hofhund am Stricke und legte die drei Dachhalme (der Hund und drei Strohhalme, aus dem Dache gezogen, leisteten der Vereinsamten Zeu- genschaft) auf die Steinplatte, worauf auch sie ihre Aussage ablegte. Als sie geendet, fragte sie der Dinggreve zu dreimalen, ob das wahr sei und sie ihre Aussage beschwören könne. Als sie dies dreimal bejaht hatte, legte ihr der Dinggreve seinen „weisen Stab“ (eigentlich: weissen Stab; aber er war, wie das die Kala mit sich brachte, auch von weißer Farbe) an die linke Brust. Sie aber löste einen ihrer beiden Zöpfe vom Haupte, wickelte ihn einigemal um ihre rechte Hand, legte diese auf die linke Brust und sprach feierlich den gestabten (vorgesprochenen) Eid nach, ihre Aussage beschwörend „bei Brust und Zopf“, wie es die Vorschrift war.

Jetzt ward dem Karhofer die Lederkappe abgenommen und er vor das Fyregge gestellt, worauf ihn der Dinggreve fragte, was er auf die Klagen zu antworten habe, und ob er für alle Fälle Eideshelfer unter der anwesenden Gentschaft aufrufen könne, um seine Unschuld zu beweisen. Aber er vermochte keine der Anklagen zu entkräften, und statt der sieben Eideshelfer, deren er zum „Besieenen“ bedurft hätte, fand sich keiner. Da setzte er um Gnade. Doch der Dinggreve sagte ihm, daß er nur des Rechts, nicht aber der Gnade walten dürfe, und stellte an jeden der Schöffen die Frage nach Schuld oder Nichtschuld. Einzelnen der Reihe nach — der älteste zuerst und der jüngste zuletzt — sprachen diese ihr Schuldig und erhoben als „redende Urkunde“ die rechte Hand, indem sie mit dem Daumen den kleinen Finger berührten, die mittleren Finger aber ausgestreckt hielten, dazu sprechend: „Ich verdaume ihn“ (daher unser Wort verdammen).

Darauf erfolgte die Frage nach dem Ausmaß der Sühne. „Tod durch die Wyd“ riefen die Schöffen wieder, einer nach dem anderen, und der Dinggreve sprach zum Karhofer: „So bist Du verdammt und versemet und das Urteil lautet auf Tod durch die Wyd“. Damit hob er seinen Weisstab, brach ihn mitten entzwei und warf die beiden Stücke dem Verurteilten vor die Füße, dazu sprechend: „Du hast das Recht gebrochen, so sei auch über Dir der Gerichtsstab gebrochen.“ Dann sprach er zu dem Femtrohnden: „Tue was Recht und Pflicht von Dir begehrt!“

Gebrochen, mit erdfahlem Gesicht und schlottelnden Knien stand der versemte Rasso vor den schweigenden Schöffen und ließ es mit stumpfem Gleichmute geschehen, daß ihm der Femtrohnde die Schlinge aus Weidenruten über den Kopf warf.

Das Konversationslexikon.

Novelle von E. Reideberg.
(1. Fortsetzung.)

Er kommt zu Tisch zurück, ist natürlich beim Hühnengrab am Galgenberg gewesen, und über Mittag erörtern sie, welchen Ursprungs das Grab ist, welche Altertumsfunde neuerdings in der Gegend gemacht worden sind. Es ist kein besonderes Stedenpferd, und er wird so angeregt dadurch, daß er nachher natürlich nicht ans Mittagsschläfchen denkt und nicht bemerkt, wie die Tante verzweifelt gegen den Schlaf ankämpft.

Er geht nun zum Galgenberg über und ventiliert die Frage, wann dort die letzte Hinrichtung stattgefunden haben mag. Als das Mädchen den Kaffee bringt, hat die Tante sich gerade wieder so weit ermuntert, daß sie gerechtes Schaudern über die barbarischen Hexenprozesse des Mittelalters empfinden kann.

Gegen Abend gehen sie spazieren, ihr Kopf summt bereits ein wenig, jetzt aber kommt erst die schlimmste Stunde des ganzen Tages für sie, denn jetzt muß sie ihm unenterrbar standhalten — da gibt's nicht den Vorwand eines Wirtschaftsgeschäftes, um ihm für einen Augenblick zu entschlüpfen.

Er hält sich dicht an ihrer Seite, spricht über den neuesten „Klinger“ und geht bald zur gesamten modernen Kunst über. Er weiß ihr so viele neue Perspektiven zu eröffnen, erzählt so fesselnd von den Ausstellungen des letzten Jahres — sie lauscht angefüllt, obwohl sie sich schon ganz vollgestopft von funkelndem neuem Wissen vorkommt. Sie folgt ihm auch noch auf das Gebiet des Kunstgewerbes, aber dann begibt er sich in die Aesthetik, erläutert die Gesetze der Schönheit und des Stils, kommt zur Ethik und allgemeinen Philosophie — und das geht über ihren Horizont — sie ist eine ganz und gar unphilosophische Natur.

Böllig benommen kommt sie wieder zu Hause an. Zum Abendbrot holt sie eine Flasche Wein zur Stärkung, das macht ihn fidel und beflügelt seine Zunge, wenn das noch möglich ist. Er erzählt heitere Szenen aus dem Leben der Dichter und Künstler, aber sie ist schon geistig stumpf, nicht mehr aufnahmefähig. Nur wundern muß sie sich wieder, daß er bei aller Gelehrsamkeit doch so gar nichts von einem trockenen Gelehrten an sich hat. Fidel, kernig, gesund ist er von Grund auf, nur einseitig — schrecklich einseitig verrannt in seine Wissenschaft.

Er deklamiert horazische und anakreontische Oden, — in der Ursprache natürlich, damit sie sich an der Musik des Rhythmus ergötze; beleuchtet das Sclavenerium der alten Römer, die Festgelage der Orientalen. Ueber die Rumis trinkenden Kalmücken gelangt

er zu
inter
bissen
wird.
Z
det.
Tel el
Leben
fassen.
W
„Damm
ist's ei
turerje
U
nichts
schaft a
gie d
A
hert,
Bett g
gnügt
Ihr Da
W
„präch
halten
Berikon
Z
listigen
gen, b
aber al
schon e
da, be
— unu
Un
tung d
„G
ich hab
gleich
heiß, n
für de
resignie
„A
Natur
Vorlieb
gern n
„A
immer
Z
zu dir
„D
Danz
„A
wenn i
so schön
nähen
„B
Bildun
Näher
dungen
was d
Zu w
men, n
wollte
weil du
„D
Kathed
— sehr
frau na
passen.
„A
allerdin
tolette
Sie dich
Tante
seht bei
es noch
Beliam
und m
An
lich mit
über m
seglische
Stände
Si
wig der
und sie
den da
Peter i
will ih
heute i
Er
tereffan
er burd
er sich
„S
Eintritt
men be
mand h
„B
ungefö
Si
den Pla
vorbei,
tauscht
rektor
sich zu
abfclag

Mitteilungen: a. hiesige: 52) Der Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Ludwig Mänzel hier mit der Auguste Anna veru. Leibner geb. Gölzel hier. 53) Der Eisengießer Ewald Seibel in Reubeide mit der Büchsenfabrikarbeiterin Linda Anna Barthel in Reubeide. 54) Der Maschinenführer Heinrich Hugo Härtel hier mit der Martha Helene Dietrich, ohne bel. Veru., hier.
b. auswärtige: keine.
c. Verheiratete: keine.
d. Sterbefälle: 58) Friederike Ernestine Flach, ohne besonderen Veru., hier, 75 J. 7 M. 15 T.

Neueste Nachrichten

— Leipzig, 8. Juli. Die Leipziger Flugwoche ist gestern ohne jeden größeren Unfall und mit mehrfachen Rekordflügen beendet worden. Der Aviatiker Hirth startete um 6.36 Uhr abends mit Leutnant Reinke vom Inf.-Reg. 139 als Fluggast zu einem Fluge nach Dresden, wo er 7.35 Uhr glatt landete.
— Berlin, 8. Juli. Von Baltischport zurückkehrend traf der Kaiser gestern auf der „Hohenzollern“ unter dem Salut der Forts in Swinemünde ein. Um 6 1/2 Uhr nachmittags reiste der Kaiser vom Bahnhof Swinemünde nach Wildpark ab, wo er um 11 Uhr abends eintraf. Im Automobil begab sich der Kaiser ohne Aufenthalt nach dem neuen Palais.
— Berlin, 8. Juli. Die Veröffentlichung der neuen kaiserlichen Kabinettsordnungen über das Duell im Heere ist nach Schluß der Kaisermanöver zu erwarten. Der wichtigste Passus in dieser Verord-

nung wird sein, daß Duelle künftig erst nach Abschluß eines offiziellen Ehrengerichtsvertrages ausgetragen werden dürfen.
— Berlin, 8. Juli. In Lichterfelde ist gestern vormittag Staatsminister a. D. Hübner, der älteste Ehrenbürger der Stadt Berlin im Alter von nahezu 88 Jahren sanft entschlafen. Hübner hatte sich von den Folgen eines kürzlich erlittenen Schlaganfalles nicht mehr erholen können.
— Rissingen, 8. Juli. Im Dorfe Rissingen bei Kissingen ist ein grauenhafter Mord verübt worden. Das 23jährige Mädchen Beck wurde gestern in früher Morgenstunde mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Als Täter wurde der 23jährige Bäcker Weber verhaftet, der mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Beck sah ihrer Niederkunft entgegen.
— Petersburg, 8. Juli. Bei dem Brande einer Zuderfabrik in Bipez, Gouvernement Tambow, sind 60 Arbeiter ums Leben gekommen, die im Schlafe vom Feuer überrascht wurden.
— Paris, 8. Juli. Rabinettchef Poincaré wird am 4. August die Reise nach Rußland antreten. Poincaré wird sich in Dünkirchen an Bord des Panzerkreuzers „Gonde“ einschiffen und am 7. in Kronstadt landen. Während des 8. und 9. Augusts wird er in Petersburg mit dem Minister des Äußern Sazonow

zusammen sein. Am 10. August findet eine Audienz in Peterhof statt, welcher große Wichtigkeit beigegeben wird. Am 11. und 12. reist Poincaré in Begleitung Jzwoitzis nach Rostau, um die Stadt zu besichtigen. Am 13. erfolgt die Rückkehr nach Petersburg und Einschiffung an Bord des „Gonde“, der den Rabinettchef am 16. wieder nach Frankreich bringt. Während seiner Abwesenheit wird Briland den Vorkitz und das Äußere interimistisch verwaltet.
— Lissabon, 8. Juli. Die Erhebung in dem monarchistischen Distrikt Nord-Portugal ist jetzt ausgedehnt. Die telegraphischen Verbindungen und Bahngelise wurden durch Monarchisten zerstört; es gelang indessen, die wichtigsten Verbindungen wiederherzustellen. Bei Mantalegre liegt die Hauptmacht der gut bewaffneten Monarchisten unter Führung von Conceiro. Die Regierung hofft, des Feindes bald Herr zu werden. Mehrere Gruppen monarchistischer Kämpfer sind bereits gefangen genommen worden. Ein besonderer Ministerrat wurde einberufen, der nach längerer Beratung die Entsendung großer Truppenmassen nach dem Norden beschloß. Eine Bombe explodierte gestern in Lissabon in dem Hause eines gewissen Cunha, der erst kürzlich von der Anklage der Verschwörung freigesprochen wurde. Bei der Explosion wurde Cunha getötet, mehrere andere Personen verletzt.

Kursbericht vom 6. Juli 1912. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds		Ausländische Fonds		Industrie-Aktien		Bank-Aktien	
1/2 Reichsanleihe	80.80	1. Dresdener Stadtanl. v. 1906	89.83	1. Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 20	93.50	1. Dresdner Bank	118.75
3/4 " "	90.-	2. " " " v. 1906	100.80	2. Leip. Hypoth.-Bank Ser. 18	98.70	2. Sächsische Bank	167.50
4 " "	100.80	3. Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	—	3. Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	96.50	3. Deutsche-luxemb. Bergwerks-Ges.	178.75
5 Preussische Consols	90.30	Ausländische Fonds		4. Schwarzburg. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	96.-	4. Wanderer-Werke	418.-
6 " "	90.-	4. Oesterreichische Goldrente	96.87	Industrie-Obligationen		5. Chemnitz Aktien-Spinnerei	—
7 " "	100.80	5. Ungarische Goldrente	92.40	1. Chemn. Aktionspinneri	101.-	6. Chemn. Werkzeugsch. (Zimmern.)	65.50
8 Sächs. Rente	90.80	6. Ungarische Kronrente	88.37	2. Sächs. Maschinenfabrik	12.60	7. Schuckert Elektrizitäts-Werke	189.25
9 Sächs. Staatsanleihe	90.70	7. Chinesen von 1906	99.90	3. Neus. Bod.-A.-G.-Obl.	96.-	8. Grosse Leipziger Strassenbahn	215.-
Kammern-Anleihen		8. Japaner von 1906	99.10	Bank-Aktien		9. Leipziger Baumwollspinnerei	299.-
1. Chemnitz Stadtanl. von 1889	103.5	9. Rumänen von 1906	92.96	Mitteldeutsche Privatbank	122.50	10. Hansa-Dampfschiffahrts-Ges.	277.50
2. " " " von 1902	88.80	10. Buenos Aires Stadtanleihe	101.10	Berliner Handelsgesellschaft	106.75	11. Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	188.25
3. Chemnitz Stadtanl. von 1907	99.70	11. Wismer Stadtanleihe v. 1898	91.40	Darst.-städter Bank	121.75	12. Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	1:4 90
4. " " " von 1908	92.85	12. Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe	—	Deutsche Bank	265.50	13. Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	169.90
		13. Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 90. 100.-	—	Chemnitz Bankv.-AP.	108.-	14. Dresdner Gasmotoren (Hille)	165.-
						15. Canada-Pacific-Akt.	240.25
						16. Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	243.25
						17. Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	822.-
						18. Stör & Co. Kammgarnspinnerei	179.-
						19. Westfälischer Aktienspinnerei	—
						20. Vogtl. Maschinenfabrik	719.75
						21. Harpener Bergbau	189.75
						22. Planener Tüll- u. Gard.-A.	180.80
						23. Phoenix	280.25
						24. Hamburg-Amerika Paketfahrt	148.75
						25. Planener Spinnerei	125.50
						26. Vogtländische Tüllfabrik	165.50
						27. Reichsbank	—
						28. Diskont für Wechsel	4 1/2
						29. Zinsfuß für Lombard	5 1/2

Allgemeine Posamentenfach-Ausstellung zu Annaberg im Erzgeb.

(Protector Se. Maj. der König Friedrich August von Sachsen.)

Größte bisherige Ausstellung der Posamenten-Branche.

Untergebracht in drei großen Hallen auf dem Ausstellungskomplex des Annaberger Schützenplatzes. In zwei Hallen historische Abteilungen des Königl. Sächs. Kunstgewerbemuseums zu Dresden, Kunstgewerbemuseums zu Leipzig und des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie zu Wien. Der Eintrittspreis für alle Hallen beträgt 30 Pfg. pro Person; Kinder zahlen die Hälfte und in Klassenverbänden nur 10 Pfg. Die Ausstellung ist geöffnet bis Mitte Juli und ist zugänglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

F. T. F.

Mittwoch, den 10. d. M. S. G. samstags. Sammeln 8 Uhr abends im Magazingarten. Volle Ausrüstung.

Die Oberleitung.

Anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums sagen wir allen, die uns durch Geschenke und Gratulationen ehrten, unseren innigsten Dank.
Emil Anger und Frau
Emilie geb. Jugelt.

Suchen zum baldigen Antritt eine gewandte
Samburiererin
für elektrisch betriebene Maschine.
Salzer & Espig,
Schürzen- und Wäscheabrik,
Zwönitz.

Züchtiger
Grasmäher
empfiehlt sich. Angeb. sind unter
S. R. postl. hier niederzulegen.

Einige Mädchen
zum Aufschlagen der Ware sucht
Jul. Paul Schmidt.

Züchtiger
Arbeiter
für Sandgrube wird sofort angenom-
men bei
Georg Wolf.

Einigen tüchtigen
Schiffchen-Aufpaffer
sucht sofort
Richard Voigt, Magazinstr.

1 Schiffchenaufpaffer
wird gesucht ev. auch angelernt
Wintlerstraße 18.

Reise-Chokolade
in großer Auswahl
R. Selbmann, Langestr. 1.

Bielfest am 4. u. 5. August.

Damen und Herren, die gefonnen sind, während des Bielfestes uns einige Stunden freundliche Hilfe zu leisten, werden gebeten, **Dienstag abend pünktlich 9 Uhr im Bielhause** zu einer Besprechung sich gültig einfinden zu wollen. Um zahlreichen Besuch bittet unter herzlichem Glückauf
Findelsen.

Junges Mädchen

zur Unterstützung der Directrice suchen per sofort
W. Ziegler & Co.

Särge
in jeder Ausführung liefert
billig **Adolf Kunz.**
Trauerzimmerdekoration dazu unentgeltlich.

Wissenschaftliche
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenexamen. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar.	Die Handelsschule. Einjährig-vorwärtige-Prüfung. Der Präparand. Mittelschullehrer-Prüf. Der gebildete Kaufmann. Der Militäranwärter. Der Bankbeamte. Das Konservatorium.
--	---

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediege. Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostlos. Kleine Teilsammlungen. Ansichtsendungen bereitwillig.
BONNESS & HACHPELD, POTSDAM. SO.

Soeben eingetroffen!
Damen-Reisehüte.
A. J. Kalitzki Nachf.

Für die Sticker-Ausgabe wird ein mit allen erforderlichen Arbeiten vertrautes
Fräulein
bei gutem Gehalt per sofort oder später zu engagieren gesucht; eventuell wird auch **gewandtes junges Mädchen** angelernt. Offerten unter **K. P. 100** an die Expedition des Blattes erbeten.

Lose
der 162. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 2. Klasse am 10. u. 11. Juli 1912
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Ernst Heymann, Forststraße.

Heute Dienstag
Schlachtfest.
Von vormittags 9 Uhr an **Beilweiss, frische Bratwurst, nachmittags frische Wurst und Sauerbrant.**

Hotel u. Pension
Zobischhaus
Post-Rothenthalgrün, Vogtland, Sommerfrische für Erholungsbedürftige und Altjahren. Moderne komfortable Einrichtung. Kinogarten. Aussicht auf die Bergkette. Luft, Sonne, Ruhe, Frischluft.
100 m u. d. M.

Spurlos
beschrieben sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Fimex, Flechten, Hautrötze u. durch tägliches Waschen mit
Stedeny's Seerschwefelseife.
v. Bergmann & Co., Habesstr.,
à St. 60 Pf. bei Herm. Wohlhart.

Flechten
abende und trockene Schuppenflechte, ekzemat. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinhalten, Belegschwüre, Adernschmerz, bläul. Flecken, alle Wunden sind oft sehr heilsam
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache sich einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Inhalt: 1 Schfl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
In echt in Originalpackung weiß-grünrot
v. Pa. Schöberl & Co., Weinbilla-Druckerei.
Flaschungen weißer Glas.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0
Alkohol 1,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Borax je 1,0
Zu haben in den Apotheken.

Hausordnungen
hält vorrätig und empfiehlt die Buch-
druckerei von **E. Hannebohn.**

Für Schneiderinnen
Grösste Vorteile
bietet das
Engros-Lager
d. Handels-
Centrale
Deutscher
Kaufhäuser
Berlin-Chemnitz.
für
Elbenstock **C. G. Seidel.**

Guterhaltenes Freilaufrad
sofort billig zu verkaufen
Bismarckstraße 57.

Ich hatte ein veraltetes Nieren- u.
Blasenleiden.
Auf ärztl. Rat trank ich **Altkurhoffer**
Mark-Syrupel Starkquelle (Zob-
sen-Mangan-Rochsalzquelle). Schon
nach kurzer Zeit fühlte ich mich als ganz
anderer Mensch. Die Urinabsonderung
wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es
seitdem. Habe mich nie so wohl u. gesund
gefühlt wie jetzt. D. B. ärztl. wärm.
empf. Pl. 95 Pf. bei **H. Lohmann,**
Medizin.-Progerie.

Steuer-Quittungsbücher,
à 15 und 25 Pf.,
für sämtliche Steuern benut-
bar, hält vorrätig
Emil Hannebohn's Buchdruckerei.